



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

1. Ausgabe Dezember 2002, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 12. Dezember 2002: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Bauernhofkatzen

Thema

Gutscheine für die Kastration von Katzen

In der Schweiz werden jedes Jahr über 100 000 unerwünschte Tiere getötet. Betroffen sind vor allem Bauernhofkatzen, die sich oft zahlreich und unkontrolliert vermehren.

Der Schweizer Tierschutz (STS) und seine kantonalen und regionalen Sektionen starten gemeinsam mit der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte (GST) bereits zum 4. Mal ihre Aktion «Katzen kastrieren statt töten» für Bauernhofkatzen. Diese grossangelegte Aktion trägt dazu bei, dem Töten von unerwünschten Bauernhofkätzchen Einhalt zu gebieten. Nur dank der guten Zusammenarbeit von Tierschützern, Tierärzten und landwirtschaftlichen Familien ist diese Aktion überhaupt möglich.

Die Katzen sollten möglichst vor Eintritt der Geschlechtsreife kastriert werden, das heisst im Alter von etwa 6 Monaten. Selbstverständlich können auch ältere Tiere kastriert werden. Die beste Zeit für den Eingriff sind die Wintermonate, wenn die Kätzinnen weder rollig noch trächtig sind oder Jungtiere säugen. Wie die Erfahrung zeigt, bleiben kastrierte Katzen gute Mäusefängerinnen. Sie sind auch gesünder und



Legende Legende Legende Legende Legende Legende

leben länger. Sie werden weder dick noch faul, sofern sie nicht überfüttert werden. Auch müssen sie vor der Kastration nicht Junge gehabt haben.

Vorgehen

Die Bauernhofkatzen-Aktion läuft ab November 2002 bis Ende Februar 2003.

Interessierte Landwirte können sich direkt an ihre Tierärztin bzw. ihren Tierarzt wenden, welche die Aktion mit einer Preisermässigung ebenfalls unterstützen. Der Schweizer Tierschutz (STS) stellt zusammen mit seinen Sektionen Gutscheine im Wert von über 250 000 Franken zur Verfügung. Da die

Nachfrage jedoch sehr gross ist, wird empfohlen, die Katzen möglichst früh zur Operation anzumelden. An der letztjährigen Aktion nahmen im Oberwallis 54 Bauernhöfe teil. Im Rahmen der Aktion wurden insgesamt 50 Katzen und 35 Kater kastriert.

Kosten

Mit den Gutscheinen, welche die Landwirte direkt bei ihrer Tierärztin oder ihrem Tierarzt unterzeichnen können, werden die Operationskosten gegenüber den regulären Preisen um mehr als 50% gesenkt. Die Kosten für eine Kastration belaufen sich auf ca. Fr. 150.– für eine Katze bzw. ca. Fr. 70.– für einen Kater (je nach Tierarzt/Region). Achtung: Die Aktion gilt nur für Katzen, welche tatsächlich auf einem Bauernhof leben, und nicht für Katzen, welche ursprünglich von einem Bauernhof stammen.

Katzenhalter und Gemeinden gefordert

Auch in vielen Oberwalliser Gemeinden stellt die Verwilderung und Überpopulation von Katzen ein Problem dar.

Der Tierschutz Oberwallis setzt sich deshalb seit Jahren tatkräftig für die Normalisierung der Situation ein. Tierschützer fangen wilde Katzen ein und lassen sie kastrieren.

Je nach Situation können die Katzen nach der Operation wieder am gleichen Ort ausgesetzt werden. Manchmal ist aber auch eine Reduktion des Katzenbestandes nötig, so dass einige Tiere eingeschläfert werden müssen.

Rechtzeitig kastrieren

Um das Problem in den Griff zu bekommen, ist jeder Katzenhalter aufgefordert, seine Katzen rechtzeitig zu kastrieren. Im Falle von verwilderten Katzen sind auch die Gemeinden gefordert. Die Kastration von Katzen ist relativ aufwendig, und der Tierschutz kann solche Aktionen nur mit Unterstützung der Gemeinden durchführen. Natürlich ist der Tierschutz Oberwallis auch froh um neue Mitglieder oder Helferinnen und Helfer, welche bereit sind, die verwilderten Katzen einzufangen oder ihnen vorübergehend ein Zuhause zu bieten. (Tierschutz Oberwallis. Tel. 078 600 90 40). **OLK**

Fragen an Dr. Spanger, FiBL

Bio-Info

Biokurs: Tiergesundheit auf dem Biobetrieb

Am Freitag, 18. Oktober, fand im Landwirtschaftszentrum ein Kurs zum Thema «Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Tiergesundheit auf dem Biobetrieb» statt. Dass dies ein wichtiges Thema auf den Biobetrieben ist, zeigte das rege Interesse der Bio-Bauern trotz schönstem Herbstwetter. Der Referent Dr. Spanger erklärte sich nach dem Kurs bereit, uns zu einigen Fragen Auskunft zu erteilen.

OLK: Sie sprechen in Ihrem Kurs von Tiergesundheit und der Erhaltung der Tiergesundheit, und nicht von Krankheiten und deren Behandlung. Welche Philosophie verbirgt sich hinter diesem Konzept?

«Die Weltgesundheitsorganisation definiert Gesundheit folgendermassen: «Gesundheit ist der Zustand vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen.» Ein solch umfassendes, ganzheitliches Verständnis von Gesundheit bedeutet für Haustiere:

- Freisein von physischen Gebrechen, Wunden, Verletzungen;
- Ungestörtheit der physiologischen Funktionen;
- Aufrechterhaltung von Wohlbefinden, Abwesenheit von Leiden.

Diese drei Ebenen der Tiergesundheit können durch verschiedene Faktoren krankhaft gestört sein, nämlich durch Defizite in den Bereichen artgerechte Haltung, Fütterung und Technik, tierwissenschaftlich orientierte Zucht und verantwortliche menschliche Zuwendung und Pflege.»

OLK: Wie erreicht man einen gesunden Tierbestand?

«Wie bereits oben erläutert, kann sich Heilung nicht in der Beseitigung der krankhaften Symptome erschöpfen, auch nicht, wenn dies mittels «sanfter» biologischer Therapie (mit komplementärmedizinischen Methoden) geschieht. Heilung bedeutet vielmehr die Wieder-



Legende Legende Legende Legende Legende Legende Legende

herstellung physischer, physiologischer und psychischer Gesundheit, auch beim Tier.

Im Regelfall erfolgt Heilung dreiphasig: – *kurzfristig* durch Beseitigung der akuten Beschwerden mittels optimaler Therapie. Diese muss wirksam, schonend, nebenwirkungsfrei, schnell, nachhaltig und bezahlbar sein.

– *mittelfristig* durch Korrektur krankheitsverursachender Faktoren wie Fütterung, Haltung, Technik.

– *langfristig* durch Veränderungen von Betriebs-, Anbau- und Zuchtkonzept. Prinzipiell gelten diese Zusammenhänge für jeden Tierbestand, auch den konventionellen. Im Ökologischen Landbau ist ihre Beachtung jedoch absolut unverzichtbar.»

OLK: Was ist bei der Aufrechterhaltung der Tiergesundheit auf dem Biobetrieb denn so speziell? Gibt es überhaupt wesentliche Unterschiede zu Nicht-Bio-Betrieben?

«Die Tierbestände des Ökologischen Landbaus sind generell nicht gesünder als die der konventionellen Landwirtschaft. Das Krankheitsgeschehen schlägt sich lediglich bevorzugt in unterschiedlichen Problemfeldern nieder. Mastitis ist ohne Zweifel die bedeutsamste Bestandserkrankung bei Rind, Schaf und

Ziege. Dies gilt grundsätzlich für ökologische wie für konventionelle Betriebe. Beim Rind ist die relative Bedeutung der Mastitis im Verhältnis zu den übrigen Erkrankungen in ökologischen Betrieben grösser als in konventionellen. Dafür gibt es verschiedene Erklärungen.»

OLK: Was halten Sie von der doppelten Absetzfrist auf Biobetrieben? Gibt es dazu eine wissenschaftliche Begründung bzw. Untersuchungen?

«Absetzfristen basieren in der Regel auf dem Ausscheidungsverhalten gesunder Tiere. Nach Ablauf der Absetzfrist muss die Toleranzgrenze für das Medikament oder seine Abbauprodukte im Erzeugnis unterschritten sein. Nachweisbar sind Medikamente in den Erzeugnissen deutlich länger, oft selbst nach Ablauf der doppelten Absetzfrist, jedoch ganz legal unterhalb der Toleranzgrenze. Die Verdopplung der Absetzfrist bewirkt eine weitere Risikominimierung, jedoch kein Null-Risiko. Kranke Tiere können ein gegenüber gesunden Tieren erheblich reduziertes Ausscheidungsverhalten aufweisen, so dass immer wieder Fälle von Überschreitung der Toleranzgrenze selbst nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Absetzfrist vorkommen. Eine schweizerische Studie zur antibiotischen Therapie von Euterentzündungen weist 1999 in 23% der Milchproben mittels Delvotest nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeit noch Hemmstoffe nach. Selbst 14 Tage nach der Therapie war noch in 7% der Proben ein positives Hemmstoffresultat zu ermitteln (Ühlinger 1999).»

OLK: Alternative Tiermedizin wie Homöopathie und anthroposophische Tiermedizin ist vielen Leuten nicht ganz geheuer. Warum sollte ein Tierhalter (insbesondere Bio) auf diese Methoden zurückgreifen? Gibt es überhaupt wissenschaftliche Untersuchungen und Resultate?

Ein zunehmendes Auftreten von schulmedizinisch und antibiotisch kaum noch therapierbaren subakuten und chronischen Entzündungserkrankungen hat in den letzten Jahren eine Hinwendung zu komplementärmedizinischen Therapieformen gefördert. Eine Folge des ungebreiten Einsatzes von Antibiotika und Hormonen besteht in zunehmender Rückstandsproblematik sowohl in von Tieren stammenden Lebensmitteln als auch in Ökosystemen.

Seit 2001 enthalten die Richtlinien und Verordnungen des Biolandbaus diesbezüglich eindeutige Forderungen. Auch in der konventionellen Landwirtschaft nimmt der Anteil naturheilkundlicher Therapie zu (Verbot antibiotischer Leistungsförderer, Resistenzproblematik). Neben Akupunktur und Phytotherapie stellen in der Veterinär-Komplementärmedizin potenzierte Substanzen den wesentlichen Anteil. Hierzu gehören Präparate der homöopathischen und anthroposophischen Therapierichtungen.

Die derzeitige Anwendung homöopathischer Potenzen beruht primär auf Erfahrung und Konvention. Ihre Wirkungsprinzipien sowie therapeutische und prophylaktische Anwendungsbereiche sind wissenschaftlich weitgehend ungeklärt. Sehr fragwürdig ist die weitverbreitete

ungeprüfte Übertragung humanhomöopathischer Individualtherapie auf landwirtschaftliche Herden- und Nutztiere.

Ein weiteres Missverständnis im Ökologischen Landbau ist der weit verbreitete Glaube, Homöopathie sei bereits ökologische Tiermedizin. Oft wird weiterhin symptom-orientiert behandelt, nun allerdings mit Homöopathika («...ohne Nebenwirkungen und Rückstände!...»). Selbst wenn damit ein Erfolg eintritt, wird übersehen, daß damit die Tiere nicht geheilt sind.»

OLK: Welche Hauptbotschaft möchten Sie den Bio-Nutztierhaltern vermitteln?

«Die Meinung, Tiergesundheitssicherung im Biolandbau bedeute den Austausch der konventionellen Schulmedizin gegen Komplementärmedizin, ist weit verbreitet. Sie entspricht jedoch weder den Richtlinien noch dem Selbstverständnis des biologischen Landbaus. Der Einsatz komplementärer Therapiemethoden ist erst drittrangig. Strategien zur Vermeidung von Erkrankungen belegen Platz 1 und 2 der Rangliste zur Tiergesundheitssicherung im biologischen Landbau.

An erster Stelle steht die Zucht, an zweiter Stelle präventive Massnahmen aus den Bereichen Fütterung, Haltung und Management. Erst wenn diese beiden Massnahmen versagt haben und dennoch eine Erkrankung aufgetreten ist, kommt die Komplementärmedizin und nachfolgend, viertrangig, als ultima ratio und mit Restriktionen versehen, die Schulmedizin in Frage. Die Zucht- und Lebensbedingungen der Nutztiere müssen zukünftig so art- und wesensgemäss gestaltet sein, dass Erkrankungen die absolute Ausnahme darstellen. Tiergesundheitssicherung bedeutet Vermeidung von Erkrankungen, das gilt nicht nur für den Biolandbau.»

Dr. Spanger, besten Dank für die Beantwortung dieser Fragen

Aktuell

Informationsveranstaltungen

Agro-Treuhand: Neue Dienstleistung für die Bauern

Neben der täglichen Arbeit am Hof muss noch einiges an Büroarbeit erledigt werden. Für diese bleibt meistens weder grosse Lust noch viel Zeit. Und dennoch muss sie getan werden. Bund und Kanton verlangen Zahlen für die Direktzahlungen und für Statistiken, und nicht zuletzt verlangt das Finanzdepartement Zahlen für seine Steuerberechnung. Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer hat diese Problematik erkannt. Mit einer neuen Dienstleistung will sie Ihnen Hilfe anbieten.

Agro-Treuhandstelle hat zum Ziel, den Bäuerinnen und Bauern im Alltag eine Hilfe in Sachen Buchhaltung, Steuern

verstehen sich als Ergänzung zu den bestehenden Dienstleistungen, welche bereits von der Betriebsberatung ange-

Marugg, Imsand & Co. führen in diesem Zusammenhang regionale Informationsveranstaltungen durch (siehe



usw. anzubieten. Längerfristig wollen wir ein Kompetenzzentrum im Bereich Treuhand für die Landwirtschaft aufbauen.

Dienstleistungen

Das Angebot der Agro-Treuhandstelle

boten werden. Die Agro-Treuhandstelle bietet Ihnen folgende Dienstleistungen an:

- Buchhaltung / Buchführung (Erstellen der Buchhaltung)
 - Abschluss / Revision (Erstellen des Abschlusses, Durchführen der Revision)
 - Betriebsbuchhaltung / Betriebsanalyse (Kennzahlen / Betriebsvergleich)
 - Steuern (Ausfüllen der persönlichen, jährlichen Steuererklärung, Steuerberatung / Steueroptimierung)
 - Nachfolgeregelung (Betriebsaufgabe, Verpachtung, Verkauf, Steuerproblematik)
 - Finanzplanung (Businessplanung bei grösseren Investitionen, Verhandlungen mit Banken etc.)
 - Spezifische Dienstleistungen wie Betriebsbewertungen, Betriebsaufgabe, Nachfolgeregelung, Betriebsaufnahme, güterrechtliche und/oder erbrechtliche Auseinandersetzung
- Der Preis für diese Dienstleistungen wird für Sie als OLK-Mitglied besonders vorteilhaft sein.

Regionale Informationsveranstaltungen

Die OLK und das Treuhandbüro

Kasten). Alle Veranstaltungen beginnen um 20.00 Uhr und dauern etwa 1 1/2 Stunden. Dabei soll das Agro-Treuhand vorgestellt werden. Im Weiteren wird auf den Systemwechsel bei der Steuererklärung eingegangen. Zusätzlich werden diverse Steuerersparnisse aufgezeigt. Im Anschluss an den Informationsteil können Sie bei einem gemütlichen Apéro weitere Fragen diskutieren und Kontakte knüpfen. Der Eintritt für die Veranstaltungen ist frei. Wir sind überzeugt, dass die neue Dienstleistung auch Ihnen einen Nutzen bringt und freuen uns, Sie bei einer Informationsveranstaltung anzutreffen.

Agro-Treuhand Oberwallis

9. Dezember, 20.00 Uhr: Visp, Landwirtschaftszentrum

10. Dezember, 20.00 Uhr Stalden, Burgerstube

11. Dezember, 20.00 Uhr Gampel, Mehrzweckgebäude

16. Dezember, 20.00 Uhr Mörel, Gemeindesaal (altes Primarschulhaus)

17. Dezember, 20.00 Uhr Glurigen, Mehrzweckhalle

Kurse

Vereins- und Vorstandsarbeit
Di., 10.12., 20.00–22.00 Uhr, LZV
Sitzungen vor- und nachbereiten, Sitzungen leiten, Protokollführung
Infos/Anmeldung bis 4.12.: LZV*

Bin ich richtig versichert?

Mi, 8.1.03 und Do, 9.1.03
Einzelbetriebliche Versicherungsanalyse und -beratung (jeweils ca. 1 1/2 Std.)
Anmeldung: Dringend erforderlich bis 20.12. an das LZV*. Mit den Angemeldeten wird Kontakt aufgenommen, um die Zeiten festzulegen.
Referent: Josef Boutellier, Vorsorgestiftung des Schweizerischen Bauernverbandes

Kochkurs: Kleine Muntermacher zwischendurch

Do, 9.1.03, 09.00–ca. 15.00 Uhr
Kleine Muntermacher, die auch ins Büro, zur Schule usw. mitgenommen werden können, da sie ohne Messer und Gabel gegessen werden.
Mitbringen: Küchenschürze, 2 Küchentücher
Infos/Anmeldung bis 21.12.: Trudi Bieri (027 473 17 21, ab 19.00 Uhr)

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Neuanmeldung ÖLN 2003

Betriebe, die im Jahr 2002 neu nach dem ÖLN (ökologischen Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis spätestens am 15. Dezember 2002 bei der Geschäftsstelle der OLK anmelden: Tel. 027 945 15 71

Wichtig: Der ÖLN ist obligatorisch für den Bezug von Direktzahlungen.

Für die neu angemeldeten Betriebe wird am 15. und 16. Januar ein Einführungskurs in Visp organisiert. Der Kurs ist für die neu angemeldeten Betriebe obligatorisch. Die angemeldeten Betriebe werden für diesen Kurs eine Einladung erhalten. Der Kurs wird doppelt geführt (Teilnahme also nur an einem der beiden Abende erforderlich!).

Anmerkung: Betriebe, welche bereits die Bio-Verordnung erfüllen, brauchen keine zusätzliche Kontrolle von der OLK. Rebbaubetriebe, welche weniger als 2000 m² gemähte Wiesen bewirtschaften, brauchen ebenfalls keine Kontrolle durch die OLK.

Agenda

9. Dezember

13.00 Uhr: Schlachtvieh-Annahme in Gamsen

11. Januar

GV des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler/innen Oberwallis (VELSO) in Visp

25. Januar

GV des Verbandes Weisses Alpenschaf (WAS) in St. Niklaus

Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel Titel

Norweger zu Besuch in Emdb

Am 9. Oktober war eine Gruppe aus Norwegen zu Besuch in Emdb. Die Reisegruppe umfasste den Vorstand und die Angestellten des Bauernverbandes aus Sogn og Fjordane, einem Regierungsbezirk mit ca. 18 000 km² und ca. 110 000 Einwohnern aus dem gebirgigen und von tiefen Fjorden durchzogenen Westen Norwegens.

Die Gruppe kam für eine Studienreise in die Schweiz und nach Vorarlberg, um zu erleben, wie die Bauern in Mitteleuropa sich an die WTO- und EU-Bedingungen anpassen. Bekanntlich ist ja Norwegen ausserhalb der EU, merkt aber – wie die Schweiz – gleichwohl die Anpassungen an einen gemeinsamen Markt in Europa und vor allem die Auswirkungen der WTO-Abkommen.

In Emdb besuchte die Gruppe die Betriebe von Ruedi und Nelly Wattinger (Milchschafe), Edith und Daniel Schaller (Eringer) und Daniel Wismer (Yak). Dazwischen wurden die Norwe-

ger von der Gemeinde Emdb empfangen und erhielten nebst einem Aperitif im Gemeindehaus auch eine kurze Einführung in die Probleme und Aufgaben einer Berggemeinde. Im Restaurant Morgenrot bekamen die Norweger zum Mittagessen «Gsottus» serviert, ein Gericht, das allen sehr mundete. Gemeindepräsident Rolf Schaller und Gemeindeschreiberin Franziska Lengen nahmen am Nachmittag die Gäste mit auf die Alpe Schalb und Pletschen, wo die Problematik der Lawinerverbauungen, des Schutzwaldes und der zukünftigen Alpnutzung erörtert wurde. Sprachprobleme gab es keine, da der Reiseleiter Christian Zurbuchen, ein gebürtiger Berner Oberländer, seit 26 Jahren in Norwegen lebt und dadurch beide Sprachen beherrscht und alles übersetzt.

Nach einem Raclette und einem Kuhkampf auf Video verbrachten die Gäste eine Nacht in Emdb, bevor sie das Wal-

lis Richtung Bündnerland verliessen. Mit auf ihrer Reise hatten die Norweger auch norwegische Spezialitäten wie «Gamalost» (ein Sauermilchkäse aus Magermilch), «Guldbrandsdalost» (ein Milchprodukt aus eingesottener Molke, braun und süßlich), «Rømme» (Sauerrahm), «Flatbrød» (ganz dünnes Fladenbrot aus Gerste) und «Linje-Akva-vit» (Kartoffelschnaps, der in Eichenfässern per Schiff über den Äquator und zurück transportiert worden ist). Bei einer kleinen Zusammenkunft im Rest. Morgenrot demonstrierten die Norweger ihre Spezialitäten. Wahrscheinlich wurde der «Gamalost» früher auch in der Schweiz produziert. Die Norweger haben heute die einzige Käserei, die diesen Käse noch produziert und sie möchten gerne wissen, ob jemand im Wallis einen ähnlichen Käse kennt (siehe Kasten).

Die Norweger waren sehr beeindruckt von dem, was sie in Emdb erlebten. Dass es in Norwegen Tausende von Schafen gibt, aber keinen einzigen Bauer, der Schafmilch produziert, gab ihnen zu denken. Die gepflegte Kulturlandschaft in und rund um Emdb und dass die Leute nicht aufgeben, auch wenn die Bedingungen hart sind, machte Eindruck. Die luftigen Seilbahnen und das gepflegte Wanderwegnetz ist eine Infrastruktur, die die Norweger von vorher kaum kannten. Dass man Kühe auch für etwas anderes als nur zur Milchproduktion halten kann, war auch ganz neu und wurde mit Trappferden verglichen (Tiere zur Freude und für Wettkämpfe). Die Gäste verstanden aber rasch, dass die traditionellen Kühe viel besser geeignet sind zur Landschaftspflege als etwa Trappferde. Ebenfalls positiv fanden die Norweger, dass auch neue Ideen wie Milchschafe und Yaks in einer Gemeinde wie Emdb Fuss fassen konnten, was offensichtlich von der Weitsichtigkeit und Offenheit der Emdbler zeugt. Die politische Organisation und das Engagement der



Ein «Gamalost» im Reifeprozess.

Bewohner fielen den Besuchern auf. In Norwegen gibt es praktisch nur grosse Gemeinden, und die sollen noch grösser werden. Weiter kennt man die direkte Demokratie kaum. Die Besucher glaubten, dass die kleinen Strukturen und die direkte Demokratie in der Schweiz viel dazu beitragen, das Leben in den klei-

nen Dörfern aufrechtzuerhalten, die Kulturlandschaft zu pflegen, Arbeitsplätze zu erhalten und die Abwanderung zu bremsen. Voller guter Eindrücke verliessen die Reisetilnehmer Emdb, in der Hoffnung, auch mal Leuten aus dem Wallis ihre Heimat an den Fjorden zeigen zu können.



Die Norweger brachten auch norwegische Spezialitäten wie «Gamalost» mit. So sieht der reife «Gamalost», – ein Sauermilchkäse aus Magermilch, aus.

«Gamalost» – auch im Wallis?

Die Norweger hatten «Gamalost» im Gepäck, genau so wie schon die alten Wikinger auf ihren Reisen. Der «Gamalost» – auf deutsch «Altkäse», – wird aus gesäuerter Magermilch hergestellt. Die Masse wird auf 70-90 Grad erwärmt, dann wird die Käsemasse aus der Molke genommen und man lässt sie abtropfen. Früher wurde diese Masse einfach von natürlichen Pilzen besiedelt, heute braucht man eine spezielle Art Pilz (Mucor) und impft damit den frischen Käse. Im Lauf von kurzer Zeit wachsen lange Haare auf dem Käse und er wird mehrmals gepflegt, bevor er nach kurzer Zeit reif ist.

In Norwegen gibt es diesen Käse seit über tausend Jahren. Diese Art von Käse war wahrscheinlich früher über ganz Europa verbreitet. Die Labkäseproduktion hat aber diese Art von Käse aus Mitteleuropa verdrängt, nicht zuletzt wegen dem geringeren Holzverbrauch, der längeren Haltbarkeit und dem höheren Fettgehalt des Labkäses.

Unseres Wissens besitzt heute Norwegen die einzige Käserei, die diesen Käse noch herstellt. Vor fünfzig Jahren wurde der Käse noch an 30 Orten produziert. An der «Grünen Woche» in Berlin letzten Winter hat der Käse für grosses Aufsehen gesorgt: Ein traditionelles Produkt, das zugleich mager und gesund ist, war eine Neuigkeit. Dieses Kulturgut zu erhalten und gleichzeitig mehr über seine Geschichte zu erfahren ist ein Anliegen der «Freunde des Gamalostes» («Gamalostens Venner»). Wir rechnen damit, dass sich Relikte dieses Käses auch in anderen Ländern befinden, oder dass es alte Leute gibt, die noch einen ähnlichen Käse kennen. Interessierte sind gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. (oeko-v@online.no)



**Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer**

AGRO WALLIS

Infos

Landwirtschaft zum Verschenken

Vielfältige Geschenkideen der Schweizer Landwirtschaft

Nutzen Sie unser Spezial-Leserangebot und schlagen Sie mit Ihren Weihnachtsgeschenken Brücken zwischen Stadt und Land!

Tierfilme

Dokumentarfilme: **Fr. 15.– statt Fr. 20.–**

- Video «Die Kuh – Königin im Weideland», 27 Minuten
 - Video «Von Borstenvieh und Schweinespeck», 28 Minuten
 - Video «Von Schäfern, Schafen und Lämmern», 28 Minuten
- Schon seit Tausenden von Jahren begleiten Rinder, Schweine und Schafe den Menschen als Nutztiere. Die drei Filme zeigen in eindrücklichen Bildern das Verhältnis von Mensch und Tier im Wandel der Geschichte, die Entwicklung der Rind-, Schweine- und Schafhaltung bzw. -nutzung in der Schweiz; ihren Stellenwert in der Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. Sie stellen die verschiedenen Rassen vor und zeigen ihre Bedeutung für Konsumenten und Produzenten.

Video «Umbruch»

Dokumentarfilm mit Spielfilmhandlung, 54 Minuten, **Fr. 20.– statt Fr. 28.–**

Die Umwälzungen in der Schweizer Landwirtschaft bringen nur Bauern eine Zukunft, die sich mit Mut, Geschick und Energie auf die neuen Herausforderungen einstellen können. «Lohnt es sich noch, den Betrieb weiterzuführen?» Diese Frage beschäftigt die Bauernfamilie Hugger, von welcher der Film «Umbruch» handelt. Sie führt zu Spannungen und heissen Diskussionen zwischen Vater Hugger, der den Hof weiterführen möchte, und seinem Sohn und vorgesehenen Hofnachfolger Peter.

CD-ROM «esspedition.ch»

Entdeckungsreise in die Welt der Lebensmittel, **Fr. 45.– statt Fr. 59.–** Woher die Milch kommt, wissen wir. Aber wo wächst der Speck, wer sammelt die Beeren fürs Konfitürenglas und auf welchen Bäumen wachsen Cornichons? Mit der CD-ROM «esspedition.ch» gehen Neugierige auf eine interaktive Reise durch Bauernhöfe und Lebensmittel-Produktionsbetriebe.

Bilderbuch

«Arnold legt ein Ei»

Fr. 25.– statt Fr. 29.80

Arnold der Hahn ist empört. Auf seinem Hof soll alles anders werden! Und das nur, weil Agathe Hörnli mit ihrer Familie von der Stadt auf den schönen, alten Bauernhof zieht und alles neu und modern macht. Arnold ist bereit, mit allen Mitteln für seinen alten Hof zu kämpfen.



Glückwunschkarten

Glückwunschkarten, A6, «Stadt-Land», 4 Karten inkl. Couverts, Fr. 5.–

Farmer-Cap

Farmer-Cap «Sennenlook», Einheitsgrösse, Fr. 12.–

Rucksack

Rucksack, schwarz/grau, 25 Liter, robust, «Gut, gibt's die Schweizer Bauern», Fr. 42.–

Bestellungen

Bestellungen direkt an: Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID), Weststrasse 10, 3000 Bern 6. Tel. 031 359 59 77, Fax 031 359 59 79, info@lid.ch

Lieferfrist ca. 10 Tage. Weihnachtspreise gültig bis 31. Dezember.

DAS KONZEPT DAS IHNEN LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND RENTABILITÄT VERSCHAFFT

PRODUITS V-I-P RIVALIMENT

RIVALIMENT, DIE ECHTEN PROFIS DER TIERFÜTERUNG
Rivalor SA - 1070 Puidoux - Tel. 021 946 06 11 - rivalor@rivalor.ch

Seit **15** Jahren zufriedene Kunden

Unser Wiederverkäufer:
Norbert und Egon Hischier
3999 Oberwald
Tel. 027 973 11 64, 027 973 28 84 oder 079 221 04 73

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 12. Dezember 2002

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Zu verkaufen
Schweizer Naturwiesen
Heu und Emd ab Stock gepresst, Stroh, Gross- und Kleinballen sowie Häcksel und entstaubtes Stroh.
Peter Keller, Tel. 056 441 31 65

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

YANMAR

Technologie für perfekte Schneeräumung

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Holz-Pellet

EINZIGER UND OFFIZIELLER HÄNDLER IM OBERWALLIS!

Lose ab 2 t
Sack à 15 kg

Aktions-Rabatt 2.12.02 bis 11.1.03

Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

Aufzuchtfutter
UFA 116 Rabatt
UFA 114 Fr. 5.–/100 kg
UFA 270 Bio

UFA top-fit Rabatt
PreVitin Fr. 50.–/100 kg

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

HONDA POWER PRODUCTS

Raupen-transporter ab Fr. 4195.–
Generatoren ab Fr. 995.–
Schneefräsen ab Fr. 1695.–

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20

RAPID EURO/MONDO
Hydrostat mit stufenlosem Antrieb

Div. Anbau-SCHNEE-FRÄSEN (ab Lager) ab Fr. 2800.–
Anbau-SCHNEEPFLÜGE ab Fr. 950.–

Motorist/Land-, Bau-, Forst-, Golf-, Kommunalmaschinen

WALTHER AG
www.waltherag.ch

3952 Susten Gr. Pletschgässli 37 Tel. 027 473 14 60
3994 Lax Im Neugut Tel. 027 971 23 39

Mit denen gehts rasant aufwärts.

RASANT. Die leisten viel, sind komfortabel und bodenschonend. Alle Versionen sind vom Mähen bis zum Schneeräumen vielseitig einsetzbar.

Beratung, Verkauf und Service:
Landmaschinengarage Reinhard Meichtry
3956 Guttet-Feschel
Tel. 027 473 16 03 – Fax 027 473 30 03

Aebi-Altmeister im Schneeräumen.

Für Profis und Privat! Handgeführte Schneefräschleuder Aebi SF23 mit stufenlosem Vorschub. Wirtschaftlich und robust. Arbeitsbreite 82 cm und Räumhöhe bis 60 cm.

Beratung, Verkauf und Service:
BRUNO EGGEL
Landmaschinen • Schneefräsen • Grünflächenpflege-Geräte
Mech. Werkstätte

3904 Naters Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

R. Meichtry
Landmaschinen Mech. Werkstätte
3956 Feschel Tel. 027 473 16 03